



Der gleichnamige Sohn des Widerstandskämpfers Hans Speidel (links) erklärte dem Leiter des Tagungshotels Schleiden, Klaus Müller, die Stauffenberg-Ausstellung. BILD: GUDRUN KLINCKHAMMER

# Widerstand und Tyrannenmord

**STAUFFENBERG-ATTENTAT** Hans Speidel präsentierte Generalstabsoffizieren Ausstellung

VON F.A. HEINEN

**Schleiden.** Rund 40 Generalstabsoffiziere der Luftwaffe kamen in dieser Woche im Tagungshotel Schleiden zusammen. Es handelte sich um Offiziere, die für die Innere Führung und Politische Bildung bei der fliegenden Truppe verantwortlich zeichnen. Passend zum Thema gab es eine Ausstellung im Tagungshotel zum Widerstand im NS-Staat. Im Mittelpunkt steht Claus Schenk Graf von Stauffenberg, dessen versuchter Tyrannenmord in Hitlers Hauptquartier zu den Leuchtpunkten des Widerstandes gehörte.

Zu den militärischen Widerständlern um Stauffenberg gehörte auch der Generalleutnant Hans Speidel. Sein Sohn Hans Speidel, der inzwischen pensionierte ehemalige Brigadegeneral und Standortkommandeur in Berlin, gab den Luftwaffenoffi-

zieren im Tagungshotel eine spannende Einführung in die Ausstellung.

Hans Speidel jun. kennt als Vorstandsmitglied der Stiftung 20. Juli 1944 und Sohn des prominenten Widerständlers die Geschichte des Widerstandes gegen die Hitler-Diktatur aus dem Effeff. Sein Vater hatte damals, im Gegensatz zu den weitaus meisten anderen, die in die Pläne eingeweiht waren, das Glück zu überleben. Speidel wurde am 7. September 1944 verhaftet, aber nicht verurteilt. Vielmehr war er bis April 1945 in Küstrin inhaftiert und überlebte nach der Flucht aus der Haft.

In der Nachkriegszeit wurde er militärischer Berater von Bundeskanzler Konrad Adenauer und kam später ins Amt Blank, den von Theodor Blank geführten Vorläufer des späteren Verteidigungsministeriums. 1950 wirkte Speidel mit an der gehei-

men „Himmeroder Denkschrift“ (zur Frage einer Wiederbewaffnung Deutschlands), anschließend wurde er Chefdelegierter bei der Konferenz zur Bildung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Seinen Karrierehöhepunkt erlebte Hans Speidel als Chef der Nato-Landstreitkräfte Mitteleuropa in Fontainebleau.

Sein Sohn präsentierte nun die Ausstellung zur gesamten Palette des Widerstandes. Erstellt wurde sie 2007 zum hundertjährigen Geburtstag Stauffenbergs.

## Innerer Zwiespalt

Dargestellt werden das Leben Stauffenbergs und seine konservativ-katholische Prägung in der Jugend, aber auch seine Affinität zum Dichter Stefan George, der für die Stauffenberg-Brüder zur wichtigen Bezugsperson wurde. In der Ausstellung wird auch der innere Zwiespalt deutlich zwischen dem festen Willen einer-

seits, das Terrorregime zu beenden, und der Problematik, den Mann zu ermorden, dem er als Offizier die Treue geschworen hatte.

Das letzte Bild der Ausstellung verweist auf Stauffenbergs Witwe. Sie wurde nach dem Attentat inhaftiert und von ihren Kindern getrennt. Weiter spannt die Ausstellung den Bogen zu den wichtigen Verbindungsleuten Stauffenbergs, der versucht hatte, alle Widerständler im Ziel zu einen, den Unrechtsstaat zu beenden.

Eine Demokratie nach unserem heutigen Verständnis war wohl nicht sein Ziel. Insofern blieb Stauffenberg ein Kind seiner Zeit. Dies hinderte ihn jedoch keineswegs daran, beispielsweise mit dem SPD-Reichstagsabgeordneten Julius Leber in Kontakt zu treten – mit dem Ziel, ihn zum Nachfolger Hitlers als Reichskanzler zu machen.